[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **4 (1914)**

Heft 1

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

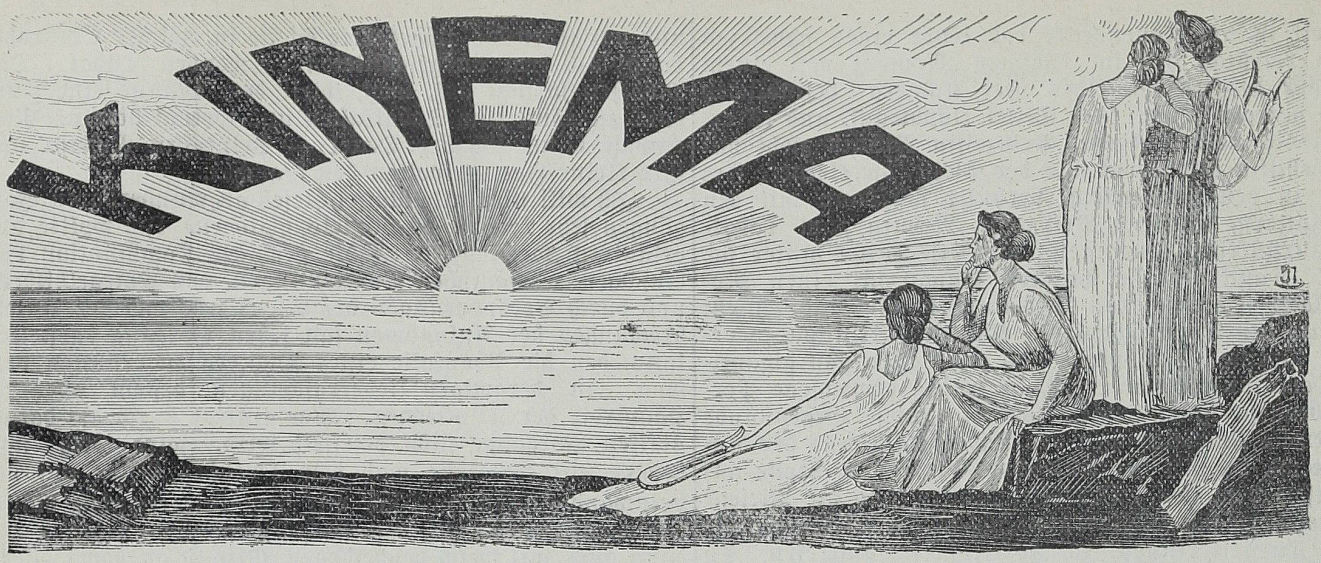
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter Branchen

Organe hebdomadaire international de l'industrie cinématographique

Druck und Verlag:
KARL GRAF
Buch- und Akzidenzdruckerei
Bülach-Zürich
Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag ▫ Parait le samedi
Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements:
Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12.—
Ausland - Etranger
1 Jahr - Un an - fcs. 15.—

Insertionspreise:
Die viergespaltene Petitzeile
30 Rp. - Wiederholungen billiger
la ligne — 30 Cent.

Annoncen-Regie:
KARL GRAF
Buch- und Akzidenzdruckerei
Bülach-Zürich
Telefonruf: Bülach Nr. 14

Die Wunder der Filmtechnik.

Von **Friedrich Huth.**

(Schluß.)

So sieht man auf der kinematographischen Bühne Wunder in Hülle und Fülle, die mit Hilfe dieser und ähnlicher Tricks dargestellt werden. Aus Rosen, Vasen, kleinen Koffern oder dergl. steigen Feen und Nymphen in großer Zahl hervor, die vor einem Träumer einen anmutigen Reigen aufführen, ganze Scharen von Personen rennen leicht und behend auf hohen und steilen Felswänden in wenigen Sekunden bergab — eine Leistung, die sonst vielleicht Stunden in Anspruch nehmen würde — Clowns steigen mit unglaublichen Sprüngen Treppen rücklings hinauf; Kürbisse, Melonen oder dergl. rollen selbsttätig eine steile Straße bergan; kleine Mädchen springen ohne scheinbare Anstrengung vom Straßenpflaster durch die Fenster des vierten oder fünften Stockwerkes eines Hauses, womöglich mitten auf einen gedeckten Tisch usw.

Aber dann gibt es noch ein Mittel — und das ist der Spiegel. Es werden Vorgänge, die sich weit außerhalb der von den Schauspielern dargestellten Szene abspielen, von einem Spiegel aufgefangen, so daß z. B. Zwerge von ganz winziger Gestalt durch Personen von normaler Größe dargestellt werden können. Infolge ihrer großen Entfernung vom Spiegel erscheinen sie so außerordentlich klein. Selbstverständlich muß dieser Spiegel derart angeordnet werden, daß die auf ihm dargestellten Personen scheinbar in die Handlung mit eingreifen. Hier kommt es auf ein geschicktes Zusammenwirken der Darsteller mit dem Spiegebilde wesentlich an. In natura würde man den Spiegel, obwohl seine Ränder durch sogen. Versatzstücke geschickt verkleidet sind, wahrscheinlich bemerken. Aber wir haben es nur mit einem photographierenden Spiegel und den sich darin abspielenden Vorgängen zu tun, mit einem Bilde, das sich mit riesiger Geschwindigkeit abrollt.

Betrachten wir die Wirkung dieser Tricks an einem von der Vitagraph Compagny eingeführten Film, der unter dem Titel „Prinzessin Nikotin" in kinematographischen Theatern vorgeführt wird.

Bei Beginn der Vorstellung sieht man einen Mann an einem Tische sitzen, auf welchem sich ein Tabakkasten, eine Schachtel Strechhölzer, eine Tabakspfeife, ein Vergrößerungsglas mit Griff, eine Wiskyflasche und ein Siphon mit Selterswasser befinden. Dann steht noch eine weiße Flasche auf einer Kiste. Der Mann stopft seine Pfeife, steckt sie aber nicht an; er ist sehr müde, gähnt, lehnt sich im Sessel zurück und schläft ein. Der Deckel des Tabakkastens öffnet sich von selbst, und es steigt die winzige „Prinzessin Nikotin" heraus. Sie klettert über die Pfeife, kehrt zum Kasten zurück, hilft noch einer kleineren Fee heraus und befiehlt dieser, in die Pfeife zu kriechen.

Wie wird dieser Effekt erreicht? Prinzessin Nikotin ist eine Schauspielerin von mittlerer Größe, ihre kleine Gefährtin ein Mädchen von 12 Jahren. Sie spielen aber ihre Rollen nicht an der Stelle, wo der Mann sitzt, sondern treten bei Aufnahme der Szene dicht neben die Kamera, so daß ihr Bild von diesen nicht aufgefangen werden kann. Doch erscheint ihr Bild in einem Spiegel weit hinter dem Tische, an welchem der Schläfer sitzt, und dieses Spiegelbild, das infolge der großen Entfernung von den beiden Mädchen sehr klein erscheint, wird gleichzeitig mit der Person des Schläfes und allem Zubehör mitels der Kamera des kinematographischen Apparates aufgenommen. Die Existenz des Spiegels kann dem Zuschauer bei Vorführung des Films nicht weiter auffallen, denn er bildet eine Scheibe in einem ziemlich weit hinter dem Schläfer angeordneten Fenster, das dann als solches auf dem photographischen Bilde zur Erscheinung kommt.

Wir kehren jetzt noch einmal zum Beginn der Vorstellung zurück. Ich sagte, der Kasten öffnet sich von selbst. In